

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 18

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UELI DER SCHREIBER

Bärner Platte



Luftgespinste

Lieber möchte ich jetzt von den Blumen im Rosengarten berichten, denn das liest sich angenehm, und ich laufe nicht Gefahr, meine Freunde zu verlieren – wenn ich aber im Rosengarten stehe und den Kondensstreifen eines Linienflugzeuges über den Himmel wachsen sehe, dann muss ich unwillkürlich an den Höllenlärm denken, den diese technischen Vögel besonders beim Starten vollführen, und damit bin ich wieder beim Flugplatz Belpmoos.



«Flugplatz» habe ich gesagt, nicht «Flughafen». Wir wollen bescheiden bleiben. Es ist eine sympathische Anlage, und wir sind schon oft dort im Gartenrestaurant gesessen und haben den Sportfliegern zugeschaut, die zwar mit ihrem Lärm auch vielen ruhebedürftigen Nichtfliegern den Frieden rauben, aber im Vergleich mit den Düsenflugzeugen geradezu leise sind. Und fast jeden Tag erlebe ich es, wie die grosse Turboprop-Maschine der Danair, von London kommend, mit diskretem Fauchen, das fast angenehm zu hören ist, ganz niedrig über unser Hausdach rauscht und in Richtung Belpmoos hinter den Bäumen versinkt.



Das soll nun aufhören. Die Danair hat erklärt, dass diese Flüge sich nicht rentieren und eingestellt würden, wenn nicht die Piste im Belpmoos um rund einen Kilometer verlängert werde, damit rentablere Düsenmaschinen dort landen und starten können. Ich weiss nicht, ob die jetzigen Danair-Flugzeuge immer ausgebucht sind und ob grössere Ma-

schinen dann auch mehr Passagiere nach Bern brächten; was ich aber mit Bestimmtheit weiss, ist, dass diese Düsenflugzeuge einen höllischen Lärm machen. Darum kann mich das Ultimatum der Danair nicht erschüttern; für mich ist es klar, dass unsere direkte Flugverbindung mit England eingehen wird, weil wir uns nicht erpressen lassen. Denn wenn die oft gehörten Worte «Umweltschutz» und «Wohnqualität» kein leeres Geschwätz sein sollen, dann bleibt unser Flugplatz, wie er war, und wer darauf landen will, hat sich nach den Gegebenheiten zu richten. Dass wir unsere Stadt nicht dem Autoverkehr anpassen können, sondern den Autoverkehr der Stadt anpassen müssen, ist heute wohl den meisten klar; das gleiche gilt auch für den Flugverkehr und den Flugplatz mit seiner immer noch schönen Umgebung.



Diese konsequente Haltung ist natürlich nicht gratis. Sie stellt den Flugplatzbetrieb vor finanzielle Probleme. Diese sollten aber gelöst werden können, denn Leute, die fliegen oder sich fliegen lassen, gehören bekanntlich nicht zu den Aermeren. Auf keinen Fall darf man mit wirtschaftlichen Gründen die Störung oder Zerstörung unseres Lebensraumes rechtfertigen. Und das beschwichtigende Versprechen der Düsenfreunde, es würden pro Tag höchstens sechs Maschinen landen und starten, will mir nicht recht einleuchten; bald könnte es heissen, «aus wirtschaftlichen Gründen» müsse der Flugbetrieb gesteigert werden, sonst hätte sich der Ausbau (für fünfzehn bis zwanzig Millionen Franken) nicht gelohnt ...



Im Juni nächsten Jahres wird die Flughafenlinie der SBB nach Kloten eröffnet. Es sind täglich 17 Schnellzüge Bern-Kloten vorgesehen, der erste fährt um 5.08 Uhr weg und braucht rund anderthalb Stunden bis zum interkontinentalen Flughafen. 16 Züge rollen jeden Tag von Kloten nach Bern, der letzte, der kurz nach Mitternacht hier eintrifft, geht um 22.35 Uhr von Kloten ab. Die Retourfahrt kostet 46 Franken. Was will man noch mehr?

Diese Züge fahren auch bei Nebel. Und in Bern kann man

statt Autorost ...



BEROPUR

bei Ihrem Fachmann



Ein Berner namens Aebersold

*fand beim Kartoffelgraben Gold,
das dort im Acker offenbar
in reichem Mass vorhanden war.
Er deckte dieses Gold im Nu
mit Steinen, Kies und Erde zu
und sagte nichts von seinem Fund,
und zwar aus einem edlen Grund.
«Ich wär'», hub er zu denken an,
«mit diesem Gold ein reicher Mann;
doch wäre ich des Mammons Knecht,
denn Reichtum macht den Menschen schlecht;
drum, schnöder Schatz, bleib' ungehoben!»*

*Man möchte Aebersolden loben
und höchste Ehre ihm bekunden;
doch Obgenanntes ist erfunden ...*



gleich auf die Züge ins Oberland umsteigen und muss nicht eine halbstündige Holperfahrt im Flughafensbus auf sich nehmen, bis man vom Belpmoos am Bahnhof ist. Die Hoteliers im Oberland brauchen also nicht zu fürchten, dass ihre Gäste ausbleiben. Solange sie saubere Zimmer, freundliche Bedienung und gutes Essen zu anständigen Preisen anzubieten haben, werden auch die Engländer zu ihnen reisen. Die Gäste aus anderen Ländern sind ohnehin schon immer über Kloten gekommen und würden das auch tun, wenn die Piste auf dem Belpmoos noch viel länger wäre; denn es glaubt doch niemand ernsthaft, die internationalen Flugesellschaften, denen es schon mehr als genug ist, dass sie in der kleinen Schweiz ausser Kloten auch noch Cointtrin anfliegen müssen, würden ihre aufwendige Organisation dann auch noch aufs Belpmoos ausdehnen? Bei höchstens sechs Flügen täglich?



Man will uns mit der Aussicht erschrecken, das Belpmoos würde ohne Ausbau zum «Provinzflugfeld». He nu so de. Fragt einmal die Bewohner von Glattbrugg, Rümlang oder Bülach, wo sie lieber leben möchten: neben einem interkontinentalen Flughafen oder neben einem Provinzflugfeld. Aber telefoniert ihnen nicht gerade dann, wenn ein Jumbo-Jet

von Kloten aufsteigt, denn in solchen Augenblicken (die dort recht häufig sind) versteht man überhaupt nichts. Ich schreibe das nicht aus Schadenfreude. Die Leute dort haben mein tiefstes Mitgefühl. Entlasten können wir sie nicht, aber aus ihren Erfahrungen lernen. Zum Glück haben sie jetzt dann bald die SBB-Flughafenlinie, die sie rasch und billig ins Berner Oberland bringt, wo kein Düsenlärm grosser Verkehrsmaschinen sie quälen wird – vorausgesetzt, dass die Berner sich selber treu bleiben. Als diese nämlich 1421 ihr Münster zu bauen begannen, fragten sie auch nicht, ob es wirtschaftlich tragbar sein würde.



Nach jeder Fernreise **eine Schweizer Reise**

berner oberland

KURIER

Verkehrsbüro
3715 Adelboden
Tel. 033/73 22 52
Telex 32869

Bequem und rasch erreichbar

Ab Basel und Zürich
2 Std.

